

## Digitalisierung: Lehrpläne und Studienordnungen reformieren!

Wer heute Schüler ist oder am Beginn seines Studiums steht, wird beim Start ins Berufsleben eine Arbeitswelt vorfinden, die sich von der heutigen in vielerlei Hinsicht unterscheidet. Die Digitalisierung von Produktions- und Entwicklungsprozessen und die Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz verändern die Wirtschaft. Einfache Jobs drohen mehr denn je durch Automatisierung entbehrlich zu werden, aber auch Berufsbilder mit höheren Qualifikationsanforderungen werden sich erheblich verändern.

Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie und damit die Existenz von vielen gut bezahlten Arbeitsplätzen wird entscheidend davon abhängen, dass die Vermittlung von IT- Kompetenzen stärker gefördert wird und eine fächerübergreifende Verankerung digitaler Bildungsinhalte in Lehrplänen und Studienordnungen erfolgt. Denn der Grundstein für einen selbstverständlichen und fachlich fundierten Umgang mit digitaler Technik wird im Kindes- und jungen Erwachsenenalter gelegt. Solche Kompetenzen müssen deshalb – wie Lesen, Schreiben und Rechnen – zu einem Grundbaustein der Schul- und Hochschulbildung in Deutschland werden. Dass wir in dieser Hinsicht Nachholbedarf haben, geht aus der internationalen Vergleichsstudie ICILS (International Computer and Information Literacy Study) hervor: Deutschland liegt im Bereich der digitalen Bildung weltweit nur im Mittelfeld.

Ein anderer internationaler Vergleich zeigt, dass in keiner anderen Industrienation Lehrpersonen seltener neue Technologien im Unterricht nutzen als in Deutschland. Darum müssen die Bildungspläne der Länder und die Ausbildungs- und Studienordnungen so verändert werden, dass sowohl grundlegende als auch fächerspezifische IT-Kompetenzen fester Bestandteil des Lehr- und Prüfungstoffes werden. Zugleich müssen Lehrer an Schulen und Hochschulen durch entsprechende Fortbildungen und einen flächendeckenden Ausbau der digitalen Infrastruktur in den Bildungseinrichtungen in die Lage versetzt werden, die Möglichkeiten digitaler Bildung auch zu nutzen.

Die neue Bundesregierung ist deshalb ebenso wie die Bildungspolitik in Ländern und Kommunen gefordert, dieses Thema noch stärker in den Blick zu nehmen und den vielen Ankündigungen der Vergangenheit Taten folgen zu lassen.



**Günther Achhammer**, Vorsitzender  
der VAA- Kommission  
Hochschularbeit.

## Mobility and Mentoring: Auf die Mentoren, fertig, los!

Mentoring kann dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit junger Menschen in Europa zu bekämpfen. Dies wurde auf der von den Europäischen Chemie- Sozialpartnern durchgeführten Abschlusskonferenz zu Mobilität und Mentoring Mitte September in Lissabon deutlich.



Bei der Podiumsdiskussion am zweiten Veranstaltungstag betonten Berufseinsteiger und Mentees die Wichtigkeit der Mobility and Mentoring Plattform. Foto: Nuno Patricio – Splento

In einigen Ländern Europas ist die Arbeitslosigkeit jüngerer Menschen ein enormes Problem, auch bei hochqualifizierten Fach- und Führungskräften.

„Hochqualifizierte Absolventen der Naturwissenschaften und des Ingenieurwesens finden keine Arbeit oder nur Jobs, die nicht ihren Qualifikationen entsprechen“, hob der Präsident des Europäischen Führungskräfteverbandes Chemie (FECCIA) Dr. Roland Leroux hervor. Durch die Bereitschaft zur Mobilität können sich jedoch Türen zu den europaweiten Arbeitsmärkten öffnen.

Mit einem von der EU geförderten [Projekt](#) und dem dazugehörigen Portal zur Onlinevermittlung von Mentees und Mentoren hat die FECCIA gemeinsam mit den Europäischen Chemie- Arbeitgebern (ECEG) und dem Europäischen Gewerkschaftsbund (industriAll) eine Mentoringplattform geschaffen. So erhalten junge Akademiker die Chance, in ihr europäisches Wahlhland hineinzuschnuppern. Ab Ende des Jahres geht das Portal online – und die Arbeit der Mentoren kann beginnen. „Um die Karriereleiter hochzuklettern, bedarf es heutzutage zweier wichtiger Faktoren: Mobilität und ein Mentoringssystem“, so Projektkoordinator Dr. Andreas Bucker.

Das Internet erkläre einem nicht wie eine formelle Begrüßung in Deutschland, Amerika oder England funktioniert. Gibt man sich die Hand, welche Hand gibt man sich, oder ist das Händeschütteln sogar unangebracht?

„Viele Stationen meines Berufslebens haben im Ausland stattgefunden und ich wünschte ich hätte Mentoren gehabt“, betonte Vorsitzende des European Young Chemists' Network (EYCN) Dr. Alice Soldà. Angekommen in ihrer neuen Heimat, sei sie sich oft unsicher gewesen was die Etikette sei, sowohl bei privaten als auch beruflichen Angelegenheiten. „Genau hier hilft ein Mentor!“, erklären die interkulturellen Trainerinnen Diana Bursy und Magaret Hollas- Culton (IKS Intercultural Mangement Training and Consulting). „Ein Mentor erklärt einem die kulturellen Unterschiede und Besonderheiten seines Heimatlandes, die man eben nicht online recherchieren kann, wie beispielsweise die `richtige Begrüßung `“, so Bursy weiter

An der Abschlusskonferenz des Projektes „Mobility and Mentoring“ vom 20. bis 22. September 2017 in Lissabon haben rund 100 Mentoren und Mentees sowie Vertreter der Europäischen Chemie- Sozialpartner teilgenommen.

## VAA- Hochschulveranstaltungen: Alles zu Bewerbungen, Arbeitsverträgen und Karrierechancen

Was macht man, wenn man den Abschluss in der Tasche hat? Auf der Suche nach Antworten hat der VAA gemeinsam mit der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) an den Universitäten Hamburg- Harburg, Ulm, Würzburg, Marburg, München, Paderborn und Duisburg- Essen Hochschulveranstaltungen durchgeführt. Im Sommer haben engagierte VAA- Mitglieder Absolventen und Doktoranden Einblicke in mögliche Berufsfelder von Chemikern gegeben.

Wann ist der richtige Zeitpunkt für Studenten und Doktoranden, die Jobsuche in Angriff zu nehmen? Es kann nicht früh genug sein, so die einhellige Meinung von Experten. Denn wer die Karriereplanung rechtzeitig vorbereitet, hat nach Abschluss des Studiums oder der Promotion einen handfesten Vorteil gegenüber Mitbewerbern.



Zurzeit macht Viktoria Turzynski ihren Bachelor in Water Science an der Universität Duisburg- Essen: "Die Veranstaltung hat mir gezeigt, dass ich den Masterabschluss und wahrscheinlich auch die Promotion anstreben sollte, um gleichwertige Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben wie meine Mitstreiter." Foto: Simone Leuschner – VAA



Bei der Hochschulveranstaltung an der TU München gab Dr. Carsten Gaebert von Wacker allen Berufseinsteigern den Rat sich immer wieder neu zu motivieren, denn eine Bewerbungsphase könne auch länger als vier Monate dauern. Foto: Andreas Gebert – VAA



Während des Ausklangs der Veranstaltung in Essen holten sich die Studenten in ungezwungener Atmosphäre nützliche Hinweise zur Bewerbungsphase von den Industrieexperten Robers und Kubessa ab. Foto: Simone Leuschner – VAA



Bei der Hochschulveranstaltung in Würzburg nahmen rund 200 Studenten und Doktoranden teil. Foto: GDCh

Redaktion: Christoph Janik

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Gerhard Kronisch, VAA

VAA Geschäftsstelle Köln: Mohrenstraße 11-17, 50670 Köln, Telefon 0221 160010

VAA Büro Berlin: Kaiserdamm 31, 14057 Berlin, Tel. 030 3069840

Praktische Starthilfen des VAA für studentische Mitglieder bieten das [VAA- Bewerbungsnetzwerk](#) und der [VAA- Bewerbungs- Check](#).